

DAS BLAUE GOLD

WASSER – DAS BLAUE GOLD

EIN UNERSETZBARES SUPERELEMENT

Wir Menschen sind relativ einfache Kreaturen mit nur wenig wirklich wichtigen Bedürfnissen: Luft zum Atmen, Essen, Licht, die richtige Temperatur und sauberes Süßwasser. Dabei ist Wasser das interessanteste Thema überhaupt, sind doch so viele andere, fundamentale Abläufe davon abhängig

Gastbeitrag von Matthias Mend

Es ist eine erneuerbare – doch nicht ersetzbare oder digitalisierbare – natürliche Ressource. Mit zunehmender Weltbevölkerung und weiter steigendem Konsum wird dieses endliche Element immer knapper, was letztendlich dazu führen wird, dass es in Zukunft Kriege darum geben wird. An diesem Punkt schlage ich vor einen Schluck zu trinken. Wasser, ist auch bei rein geistiger Arbeit besonders wichtig um Dehydration vorzubeugen, denn nun folgen ein paar trockene Zahlen.

WIE KANN EIN PLANET ERDE HEISSEN, DER ZU 70 PROZENT VON WASSER BEDECKT IST?

Das zumindest stellen wir einmal um die Welt geflogen fest. Was soll all so dies Gerede vom Ende dieses Lebenselixiers? Der entscheidende Fakt – frisches Süßwasser ist für die Menschheit sehr knapp, es macht nur 2,5 Prozent der Weltwasserreserven aus! Es ist das wahre Gold der Erde.

Die Zahl wird extrem viel kleiner, wenn wir berücksichtigen, dass unter Berufung auf UN-Wasser, der Wasser Initiative der Vereinten Nationen, weniger als nur ein Prozent des Süßwassers unmittelbar zur Verfügung stehen. Und diese Menge schrumpft gerade täglich weiter.

WIE VERWENDEN WIR DIESE KOSTBARE FLÜSSIGKEIT?

Das meiste Wasser – 70 Prozent – wird in der Landwirtschaft, 22 Prozent von der Industrie verbraucht. Nur acht Prozent verwenden wir für den Hausgebrauch. Die Vereinten Nationen kalkulieren zwischen 20 bis 50 Liter sauberes Wasser, die jeder Mensch pro Tag braucht um seine Flüssigkeitszufuhr, die Essenszubereitung und seine Hygiene sicherzustellen. Diese Menge steht in vielen

Teilen der Erde der Bevölkerung nicht zur Verfügung.

Einer von sechs Menschen hat einen elementaren Mangel an sauberem Wasser. Dies hat zur Folge, dass durch Wassermangel bedingte Krankheiten, nicht nur in den Entwicklungsländern, drastisch zunehmen. Alle 15 Sekunden stirbt ein Kind an den Folgen von verunreinigtem Wasser, fehlender sanitärer Einrichtungen und unzureichender Hygiene.

DER WAHRE WASSERVERBRAUCH VERSTECKT SICH HINTER DEM SOGENANTEN „VIRTUELLEN WASSER“

Wasser wird auch für die Nahrungsmittel- und Produktherstellung verwendet. Während eine Person nur zwei bis vier Liter Trinkwasser am Tag benötigt, liegt die Menge für die Herstellung von Nahrung pro Person im Schnitt bei 2.000 bis 5.000 Liter. Die Produktion von beispielsweise einem Kilo Reis braucht 1.000 bis 3.000 Liter Wasser, während ein Kilo Rindfleisch 13.000 bis zu 15.000 Liter verbraucht.

Doch wir verwenden Wasser zum Beispiel auch für Kleidung (ein T-Shirt benötigt 4.100 Liter Wasser) oder unsere Transportmittel (ein Auto im Schnitt 400.000 Liter). Mit dem aktuellen Wachstum von Weltbevölkerung und Wohlstand wächst der Wasserverbrauch rasant. Im Jahre 2025, so warnt die UN, werden zwei Drittel der Weltbevölkerung in irgendeiner Form von der Wasserknappheit betroffen sein.

Wir sind die wahrscheinlich erste Generation, die die Folgen dieses Lebenswandels erkennt und gleichzeitig die vielleicht letzte Generation, die einen Wandel zu einem maßvollen Umgang mit den noch zur Verfügung stehenden Ressourcen einleiten kann. Alle Vorzeichen deuten darauf hin, dass wir innerhalb der nächsten 30 Jahre

diesen Planeten unwiederbringbar verbraucht haben. Höchste Zeit sich also einmal Gedanken über den Ursprung, ja den Anfang des Lebens zu machen – wo kommen wir her, was macht uns aus, woraus bestehen wir?

Was wir wissen ist, der Zustand unserer wichtigsten Lebensgrundlage, dem Wasser, wird immer schlechter. Die Qualität der Oberflächengewässer hat in den letzten Jahren rapide abgenommen. Die Begradigung wichtiger Lebensadern unserer Erde, der Bäche und Flüsse, hat unser Lebenselixier manches Ortes zu einer stinkenden, braunen, träge fließenden Flüssigkeit verkommen lassen.

„RENATURIERUNG“ – AUCH DER ÖFFENTLICHEN WASSERVERSORGUNG

Es entstanden riesige Projekte der Renaturierung und Vitalisierung von Fließgewässern, da man erkannte, Wasser braucht Bewegung. Je langsamer es fließt umso geringer ist sein Sauerstoffgehalt, seine Lösungs-fähigkeit und seine Fähigkeit Stoffe aufzunehmen. Die Folgen, Verschlammung des Fluss- und Bachbettes – die Gewässer kippen und werden im schlimmsten aller Fälle zu todbringenden Kloaken. Die Erfolge dieser Renaturierungen sind beachtlich. Nicht nur die Gefahr von Überschwemmungen konnte gravierend eingedämmt werden, auch das Leben kam zurück.

Heute genießen die Menschen, die wieder lebendig gewordenen neu entstanden Naturschutzgebiete als Refugium und Ort der Entspannung um wieder zu Kräften zu kommen und das neu entstandene Leben mit seiner Vielfalt an Tieren und Pflanzen.

Wie schaut es um uns selbst und unserer Gesundheit aus? Woraus bestehen wir? Was fließt in uns? Schnell sehen wir erstaunliche Gemeinsamkeiten. Hat sich in unserem Körper das Leben zum Teil auch schon zurückgezogen? Leiden wir häufig an Entzündungen, chronische Schmerzen oder eingeschränkter Beweglichkeit? Wie viel und vor allem was, nehmen wir pro Tag noch an Flüssigkeit zu uns? Ist das mehr eine ruhige, dickflüssige, undurchsichtige Flüssigkeit oder ist sie springlebendig, reich an Sauerstoff, aufnahmefähig, bereit zum Transportieren, Reinigen, Kühlen und uns mit Energie zu versorgen?

Unser Wasser kommt heute aus Flaschen, was ökologisch und ökonomisch immer mehr in Frage gestellt werden muss. Oder aus Druckleitungen, in denen es eine immer länger werdende Distanz vom Wasserwerk zu unserem Zuhause oder unserer Arbeit zurücklegen muss. Die Materialien werden immer billiger, sind meist aus Kunststoff und die Geschwindigkeit des Wassers,

dass durch diese Leitungen fließt, wird durch den geringer werdenden privaten Pro-Kopfverbrauch, träger. Von Behördenseite wird bereits davor gewarnt, das Wasser, dass länger als vier Stunden in einer Leitung steht, sogenanntes Stagnationswasser, kein Trinkwasser mehr ist.

DIE NATUR VERSTEHEN UND KOPIEREN

Was also ist die einzige echte Alternative zu Quellwasser oder Wasser aus Gletscherbächen, das perfekt für unseren Organismus ist? Wenn wir uns den gegenwärtigen Markt von Wasseraufbereitungs-Systemen anschauen, werden diese zum Großteil ohne Rücksicht auf Ressourcen, Platz, Raum und Energie hergestellt. Begriffe wie „Suffizienz“ oder „Obsoleszenz“ scheinen in der Wertewelt der Hersteller und Verkäufer noch nicht angekommen zu sein.

Warum muss ein Wasseraufbereitungsgerät an den Strom angeschlossen werden? Oder warum müssen in Materialien verwendet werden, die alles andere als umweltfreundlich sind und noch dazu gewartet oder ausgetauscht werden? Und warum zusätzlichen Platz in der Küche oder wo immer diese Systeme eingesetzt werden, beanspruchen? Verfechter dieser aufwendigen Wasseraufbereitungssystemen misshandeln mit Ihren Technologien das Wasser durch vollkommen unnötige Prozesse, unter erheblichem Aufwand an Energie komplett. Manchmal wird dann mittels undurchsichtiger „Manipulation“ versucht das Wasser wieder einigermaßen in Ordnung zu bringen.

AKTION – WENN NICHT JETZT, WANN DANN?

Wenn wir die aktuelle Situation betrachten, dann steht uns Trinkwasser in der Schweiz und wohl auch in Deutschland und Österreich, laut der Studie „Wasserversorgung 2025“, der EAWAG Zürich, vielleicht nur noch 15-20 Jahre in der heute bekannten Qualität zur Verfügung. Ja, so sagt die Studie ist wahrscheinlich, dass durchs Trinkwasser übertragene Krankheiten erhebliche Kosten mit sich bringen. Es kann jedoch aufgrund der heutigen Datenlage nicht abgeschätzt werden, in welcher Größenordnung die Kosten, durch Trinkwasser bedingte Krankheiten, ausfallen. Die Ratifizierung des WHO Protokolls über Wasser und Gesundheit könnte in diesem Bereich künftig mehr Transparenz schaffen.

Also Schluss mit einer Kommunikation, die die Probleme rund um unser Trinkwasser verharmlost. Auf was wollen wir noch warten, wenn sich bereits der damalige Leiter der Abteilung für übertragbare Krankheiten beim Bundesamt für Gesundheit (BAG), Daniel Koch in Bern im

Der Autor Matthias Mend war schon als Kind vom Element Wasser fasziniert. Seit über 30 Jahren befasst sich der Wasser-Experte mittlerweile mit dem Lebenselixier. Er berät Unternehmen, Kommunen, Institutionen und Therapeuten zum Thema Trinkwassernutzung. Dabei wirbt er für die naturnahe Wasseraufbereitung. Das Ziel des Wasser-Beraters ist es, auf die gesundheitlichen, ökologischen und wirtschaftlichen Aspekte von Wasser aufmerksam zu machen. Und Unternehmer, Konsumenten und Institutionen dafür zu sensibilisieren, wie lebensnotwendig diese Ressource für Natur und Mensch ist.



MATTHIAS MEND

Wasserbotschafter, Wasserexperte, Unternehmer,
Dozent und Autor

Januar 2018 gegenüber den Medien wie folgt äußerte: „Wir haben die Lage nicht mehr im Griff.“?

Es braucht jetzt Menschen mit einem tiefen Verständnis für Dringlichkeit. Es braucht Überzeugungstäter und Motivatoren. Es braucht Menschen, die eine Veränderung im Umgang mit unserem Trinkwasser einleiten und vorleben. Diese Dringlichkeit scheint weder in wissenschaftlichen, noch in politischen Kreisen auf der Agenda zu stehen, dabei ist sie so dringend notwendig.

NUR WENN DAS BESTEHENDE INTEGRIERT WIRD, KANN NACHHALTIGKEIT ENTSTEHEN

Trinkwasser ist ganzheitlich zu betrachten, also auch der ökologische Fußabdruck, den ein Produkt in der Herstellung oder bei der Entsorgung hinterlässt. Nachhaltigkeit kann nur entstehen, wenn wir die bereits vorhandene Technologien, also die bereits vorhandene Wasserversorgung, nutzen. Es geht nicht mehr nur um gesundes Wasser, es geht auch um den Prozess, wie es jeder Einzelne zu Hause oder im Büro dieses für sich immer wieder frisch zur Verfügung hat.

Es gibt viele Ideen, doch am Ende kommt nur in Frage, was niemand ausgrenzt, auf der ganzen Welt eingesetzt werden und sich jeder leisten kann. Für die Produktion müssen für jeden Haushalt auf der Welt genügend Ressourcen zur Verfügung stehen, die unvergänglich sind und deren Vorbild die Natur ist.

Heute trinken wir statistisch betrachtet noch immer fast 150 Liter Flaschenwasser pro Jahr, teuer produziert,

transportiert und aufwendig in der Entsorgung. Ist uns bewusst welche Nachteile wir uns mit dieser Art der Wasserversorgung einkaufen? Wäre es nicht schön einen eigenen kleinen Bergbach mit quellfrischem Wasser in jeder Küche zu haben?

Wie wäre es, wenn wir rund um die Uhr, auch im Büro, auf der Reise, im Hotel, wo immer wir sind, maximal sauerstoffgesättigtes, hochlösungs-fähiges, wohlschmeckendes und quellfrisches Wasser aus dem nächsten Wasserhahn genießen könnten? All das ist bereits möglich. ≡



Wasser. Das Superelement
Von Wassermangel bis Wasseraktie | Autor: Matthias Mend
ISBN: 396966876X | EAN: 9783969668764
Erstauflage, November 2021 | Kartonierte, 228 Seiten
Herausgeber: FirmaMend GmbH